

Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 62 (2022)

Artikel: Wilkommen im Café Grüezi International
Autor: Trapletti, Marianne / Pfenninger, Barbara
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1030264>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Willkommen im Café Grüezi International

Marianne Trapletti und Barbara Pfenninger*

Im September 2015 erhielt Meilen einen neuen Treffpunkt: Das Café Grüezi International, dass ein Ort der Begegnung von Menschen unterschiedlichster Herkunft sein soll. Das Angebot der reformierten Kirche existiert bis heute und verzeichnet noch immer regen Besuch.

Den Anstoss zur Gründung des Cafés gab ein junger Mann aus Afghanistan, der nach einer Möglichkeit suchte, Menschen kennenzulernen und Deutsch zu sprechen. Unter der Leitung von Jacqueline Sonego Mettner, der damaligen Pfarrerin, begann eine Projektgruppe mit der Erarbeitung eines Konzepts. Nach dem Besuch verschiedener interkultureller Treffpunkte in der Umgebung – vorbildlich war zum Beispiel das Café International in Rüti – planten wir, ein wöchentliches Treffen jeweils am Montagvormittag um 9 Uhr an der Kirchgasse 9 anzubieten. Es sollte offen sein für alle: für Asylsuchende und andere fremdsprachige Ausländerinnen und Ausländer, auch mit Kleinkindern, sowie für Einheimische mit Interesse für Begegnungen. Auf der Suche nach einem Namen bot sich «Café International» an,

darunter konnte man sich etwas vorstellen. Als persönliches, freundliches Element nahmen wir noch «Grüezi» dazu. Die Reaktionen vonseiten der Kirchenpflege und Mitarbeitenden waren rundum positiv: Die Kirche will Verantwortung für entwurzelte Menschen wahrnehmen. Auch wenn das Angebot in ihren Räumen stattfindet, ist es für Menschen aller Religionen offen.

Zum ersten Mal öffnete das Café Grüezi International am Montag, 7. September 2015, seine Türen. Eingeladen hatten wir zu «Begegnung – Konversation in deutscher Sprache – Alltagsberatung». In der Projektgruppe waren wir gespannt, ob Gäste kommen würden. Sie kamen tatsächlich und die Stimmung war sehr gut. Da gerade in dieser Zeit sehr viele Asylsuchende neu in die Schweiz kamen, nahmen auch Journalisten an unserem Treffen teil und berichteten in verschiedenen Medien darüber.

Nach allen Seiten hin offen

Die Besucherinnen und Besucher der ersten Zeit stammten in grösserer Zahl aus



Deutsch lernen leicht gemacht im Café Grüezi.

Eritrea, aber auch aus Afghanistan, Syrien, Sri Lanka, Tibet, dem Irak sowie aus verschiedenen europäischen und lateinamerikanischen Ländern. Sehr bald stiessen auch weitere engagierte Freiwillige zum Team. Von Anfang an waren wir mit allen per Du, die freundschaftliche Atmosphäre sollte auch die Bildung von Vertrauen ermöglichen und Mut machen, sich einzubringen. Viele konnten sich in der deutschen Sprache noch gar nicht verständigen und kamen zu uns, um einen ersten Einstieg zu finden. Das Café Grüezi nannten sie «Schule». Einige wenige waren bereits in der Lage, Gespräche zu führen. Zu unserem Glück war auch eine Eritreerin dabei, die in mehrere uns unbekannte Sprachen übersetzen konnte.

Die Unterschiede im Bildungsstand hätten nicht grösser sein können: Mehrere Frauen hatten nie eine Schule besucht,

andere ein Hochschulstudium absolviert. Als Ablauf der Treffen hat sich dann ergeben, dass wir nach dem Ankommen und der Begrüssung alle gemeinsam an einem grossen Tisch über ein Thema sprechen, zu dem sich jede und jeder nach den individuellen Möglichkeiten äussern kann. Dies können beispielsweise die Jahreszeiten sein, Feste, die Gesundheit, die Familie oder Verkehrsmittel. Es kann aber auch einmal eine kurze Grammatiklektion sein. In den ersten Jahren leitete meist Bruna Brandl, die einzige ausgebildete Lehrerin im Team, diesen Einstiegsteil. Hinzu kommen jeweils Hinweise auf Aktuelles in Meilen und das Leben in der Schweiz. Nach einer Pause mit Kaffee, Tee und Gebäck teilen wir uns in mehrere dem Niveau angepasste Kleingruppen auf, lernen und üben intensiv oder diskutieren – je nach Bedarf.

Die Beratung oder Unterstützung bei Alltagsthemen findet nicht ausschliesslich am Montagmorgen statt. Es entwickeln sich oft gute Kontakte, einmal wird man eingeladen, ein andermal begleitet man jemanden auf eine Amtsstelle, ins Spital oder bei der Wohnungssuche. Schön ist es auch, wenn gespendete Kleider oder Gegenstände einen guten Platz finden. Es ist uns wichtig, für die Bedürfnisse und Begabungen der Café-Grüezi-Gäste offen zu sein und auch von ihnen zu lernen. Wir möchten zudem etwas über ihre Sitten und Gebräuche erfahren, ihre Länder und ihre Familien. Zweimal jährlich feiern wir ein Fest miteinander und geniessen dabei Köstlichkeiten aus vielen Ländern.

Um den direkten Austausch mit anderen Organisationen zu ermöglichen, die mit Flüchtlingen zu tun haben, lud Pfarrein Jacqueline Sonego Mettner Anfang Dezember 2015 zu einem Vernetzungstreffen ein. Der gute Kontakt mit dem Sozialdienst der Gemeinde, der Schulsozialarbeit, der für die Betreuung der Asylsuchenden zuständigen Organisation ORS und der Sozialbehörde erwies sich als äusserst hilfreich und wichtig und wird seither regelmässig gepflegt, auch unter Einbezug weiterer in diesem Bereich aktiver Organisationen.

Schreibstunden ...

Nach einem Jahr entschieden wir uns, eine Deutsch-Schreibstunde ins Leben zu rufen. Im Gegensatz zu den beiden Stunden im Café Grüezi wurde weder über Schweizer Kultur noch über Anlässe in Meilen gesprochen; wir übten ausschliess-

lich die schriftliche Sprache. Ausserdem halfen wir beim Ausfüllen von Formularen oder bei der Erstellung von Bewerbungsschreiben. An dieser Schreibstunde arbeiteten vier bis fünf Freiwillige mit. Nicht nur Flüchtlinge nahmen daran teil, sondern auch junge Frauen und Männer, die zum Erlernen der deutschen Sprache in die Schweiz gekommen waren, so zum Beispiel ein Au-Pair-Girl aus Neuseeland. Nach und nach erhielten unsere Flüchtlinge einen höheren Status, F oder B, und konnten offizielle Deutschkurse in Zürich besuchen. Wir hatten immer weniger Schüler und hörten deshalb nach zwei Jahren mit der Deutsch-Schreibstunde auf.

... und Sportplausch

Im Mittleren Osten sind sportliche Aktivitäten generell nicht so populär wie bei uns, und Frauen haben meist keinen Zugang dazu. Hier in der Schweiz wuchs das Bedürfnis unserer Gäste nach sportlicher Betätigung immer mehr. So organisierten wir Schwimmstunden für Frauen, Spaziergänge mit Kind und Kegel, einen Schlittelplausch auf dem Pfannenstiel, Läufe auf der Finnenbahn und Fussballspiele für Kinder.

Vor allem die Schwimmstunden kamen sehr gut an. Leider mussten sie infolge der Corona-Pandemie 2020 eingestellt werden. Zwei Frauen aus dem Irak und Syrien waren vom Zumba-Training sehr angetan. Obwohl für sie die lateinamerikanische Musik und die Bewegungen völlig unbekannt waren, machten sie begeistert mit. Die Nähkurse im Treffpunkt wurden ebenfalls gerne besucht. Die Sportaktivitä-



Konversationsstunde mit Maske während der Corona-Pandemie.

täten waren entweder gratis oder wurden von den Sportvereinen oder der reformierten Kirche gesponsert.

Zoom-Meetings

Während der Pandemiezeit war das Café Grüezi, wie so viele andere Institutionen, geschlossen. Doch was tun, um den Zusammenhalt nicht ganz zu verlieren? Nachdem man in den Zeitungen überall hatte lesen können, dass die grossen Firmen auf Homeoffice umgestellt hatten, beschlossen auch wir, es mit Zoom-Meetings zu probieren. Und siehe da, unsere Flüchtlinge, die schon recht gut deutsch sprechen konnten, machten gerne mit. Es ging jetzt nicht mehr darum, Grammatik zu lernen, vielmehr wollten wir die Konversation fördern. So haben wir jede Woche an einem Abend eine Online-Konversationsstunde angeboten. Wir haben gegenseitig viel über die verschiedenen

Kulturen gelernt, gelacht und Ratschläge zu ganz alltäglichen Problemen gegeben.

Als die Ansteckungen im Frühjahr 2022 zurückgingen, haben wir die Zoom-Meetings aufgegeben und uns wieder im Haus «Bau» an der Kirchgasse getroffen.

Ferien für acht Familien

Im August 2021 organisierte die Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirkes Meilen zusammen mit dem Café Grüezi eine Ferienwoche im Haus Miraniga in Obersaxen. Acht Familien aus Afghanistan, Algerien, der Türkei, Eritrea, Somalia, Äthiopien und der Schweiz nahmen daran teil. Für viele der 17 Kinder und zehn Erwachsenen aus dem Bezirk Meilen war es die erste Begegnung mit der Schweizer Bergwelt. Es war für alle eine schöne, erlebnisreiche und unvergessliche Zeit.

Neue Herausforderungen bei den ukrainischen Flüchtlingen

Ab März 2022 hatten auch wir im Café Grüezi auf einen Schlag geflüchtete Ukrainerinnen und Ukrainer zu unterrichten. Am Anfang waren es 18 Personen. Diese Flüchtlinge unterscheiden sich wesentlich von den bisherigen Flüchtlingen. Sie sind meist gut gebildet, sprechen teilweise englisch und sind sehr lernbegierig.

Wir mussten den Unterricht komplett umstellen. Jetzt war ein klassischer Deutschunterricht gefragt, der uns vor neue Herausforderungen stellte. Mit viel Enthusiasmus haben wir uns daran gemacht, die Stunden akribisch vorzubereiten und trotz des straffen Stundenplans die Herzlichkeit, das Eingehen auf die einzelnen Personen und den Humor nicht ganz zu vergessen. Wir wollten den ukrainischen Flüchtlingen neben dem Deutschkurs zusätzlich vermitteln, dass sie bei uns für zwei Stunden nicht an ihre Sorgen und Ängste zu denken brauchten, sondern in eine neue, sichere Welt eintauchen könnten.

Die Teilnehmenden waren aufmerksam, stellten immer wieder Fragen, lernten fleissig und, was uns sehr freute, waren überaus dankbar. Sie haben diese Deutschstunden nicht als selbstverständlich hingenommen und uns immer wieder wissen

lassen, wie sehr sie es schätzen, dass es ein Café Grüezi in Meilen gibt. Nach drei bis vier Monaten konnten dann alle nach Zürich in einen offiziellen Deutschkurs. Einige von ihnen kommen nach wie vor in die Konversationsstunde am Abend, was uns natürlich freut.

Solidarität und Freundschaft

Unsere Arbeit ist nicht immer einfach, aber sie gibt uns auch viel. Freundschaften mit Menschen aus ganz anderen Kulturreihen, oft mit bewegenden Schicksalen, sind sehr bereichernd. Wir freuen uns über ihre Fortschritte in der deutschen Sprache, bestandene Prüfungen, über Erfolge bei der Stellen- und Wohnungssuche. Das Café-Grüezi-Team ist weiterhin motiviert, einen Beitrag zur Integration zu leisten. Ganz zentral, auch heute nach sieben Jahren noch, ist die Flexibilität. Wir wissen nie im voraus, wie viele Menschen an den Treffen teilnehmen werden und auf welchem Niveau wir arbeiten können. Wichtig ist uns die grosse Solidarität, die wir spüren.

Das Café Grüezi International wird neu auch von der katholischen Kirchgemeinde unterstützt. Wir sind sehr dankbar für die Freundlichkeit und Offenheit der Meilener Bevölkerung, die ermöglicht, dass sich Zugezogene hier wohlfühlen können.

* Marianne Trapletti ist Beauftragte der reformierten Kirche für das Café Grüezi, Barbara Pfenninger gehört zum Team des Cafés.